

Rezension

Rezension: Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi

Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule

Rita Zellerhoff, Düsseldorf, Deutschland



Voet Cornelli, B., Geyer, S., Müller, A., Lemmer, R. & Schulz, P. (2023). Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi. Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule (2. Aufl. mit Downloadmaterial). Weinheim, Basel: Beltz, 215 Seiten, € 29,95, ISBN 978-3-407-63287-6

Förderbox:

Voet Cornelli, B., Geyer, S., Lemmer, R., Müller, A. & Schulz, P. (2022). Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi – das Kartenset. 160 Karten für die linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule. Weinheim, Basel: Beltz. 160 Karten. € 58,00

Schon das Vorwort von Professorin Dr. Rosemarie Tracy lässt erwarten, dass es sich bei dem linguistisch fundierten Förderprogramm um ein evidenzbasiertes Programm handelt, das die aktuellen Forschungsergebnisse zur Diagnostik und zur Sprachförderung von Kita- und Grundschulkindern berücksichtigt. Die Kooperation der Professorinnen Rosemarie Tracy und Petra Schulz besteht schon seit geraumer Zeit und hat mit der Entwicklung des LiSe-DaZ Testes hervorragende Arbeit geleistet. Seine Vorzüge in der Diagnostik mehrsprachiger Kinder werden auch hier betont.

Das Buch richtet sich an Fachkräfte, die mit einem linguistisch fundierten Förderprogramm insbesondere die Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder im Kindergarten und in der Grundschule unterstützen wollen. Daneben ist auch die Förderung von Kindern angezeigt, die Schwierigkeiten in ihrer Primärsprache Deutsch aufweisen. Die Autorinnen geben an, dass sie die acht Fördereinheiten des Buches in der Praxis erprobt haben. Sie wären sowohl im normalen Setting der Einrichtung wie auch in Fördergruppen einsetzbar, wobei sich die Reihenfolge nach den aktuellen Förderbedürfnissen der Kinder richten sollte.

Das Buch ist aktuell in zweiter Auflage erschienen. Es ist sehr übersichtlich gegliedert, wobei im ersten Kapitel systematisch die Meilensteine des Spracherwerbs „unter der Lupe“ aufgezeigt werden. Dieses Kapitel eignet sich auch als Basiswissen für Förderkräfte, die sich noch nicht hinreichend mit dem linguistisch begründeten Vorgehen vertraut gemacht haben. Es soll der Blick der Förderkräfte auf die eigene Sprache geschärft werden.

Im zweiten Kapitel geht es um die Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten und um die Ermittlung des Förderbedarfs. Zur Einschätzung der Spontansprache wird auf unterschiedliche Testverfahren verwiesen, wobei insbesondere die Vorteile des Verfahrens LiSe-DaZ hervorgehoben werden, da es für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache entwickelt wurde. Als Vorteil wird hervorgehoben, dass es linguistisch fundiert und für mehrsprachige Kinder normiert ist sowie die Möglichkeit aufzeigt, konkrete Förderentscheidungen zu treffen (vgl. Schulz & Tracy, 2011).

Im dritten Kapitel werden Mythen zur Sprachförderung unter die Lupe genommen und stattdessen Methoden aufgezeigt, mit denen Kinder zum Sprechen angeregt werden, wie Fragen stellen, Satzanfänge vorgeben und gezielte

Rückmeldungen geben, z. B. korrekatives Feedback. Es werden sechs Grundsätze einer linguistisch fundierten Sprachförderung erörtert. Dabei gilt es, gezielt sprachliche Förderung in den Blick zu nehmen und Kinder dabei zu unterstützen, Hauptsätze mit finitem Verb in Verbzweitposition zu verwenden, Hauptsätze mit verschiedenen Satzanfängen zu bilden, Nebensätze mit wenn, damit, dass und ob zu verwenden, den Dativ nach Verben wie helfen und gehören korrekt einzusetzen, neue Wörter und typische Wortverbindungen in Themenfeldern zu verstehen, W-Fragen mit wann, wo, womit zu verstehen, Mengenausdrücke und den Unterschied zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln zu erfassen.

Die Autorinnen gehen bei ihrer Arbeit von sprachlich heterogenen Gruppen aus, die sie im pädagogischen Alltag gezielt fördern wollen, indem sie Kinder als Gesprächspartner ernst nehmen und gleichzeitig durch gezielte Rückmeldung, wie korrekatives Feedback, sprachliche Erweiterungen oder Umformungen beim Spracherwerb unterstützen. Die Sprachförderung ist an den Grundsätzen einer linguistisch fundierten Sprachförderung orientiert, sie erfolgt systematisch. Sie richtet sich nach dem natürlichen Verlauf der Sprachentwicklung und berücksichtigt den Sprachstand der Kinder. Bei mehrsprachigen Kindern wird dabei beachtet, wie lange bereits der Kontakt zu den Sprachen der Kinder besteht.

Abschließend wird noch einmal das Wichtigste auf einem Blick zusammengefasst. Im Anschluss daran finden sich Literaturangaben zum Weiterlesen und eine Übungsaufgabe.

Schließlich erfolgt im vierten Kapitel die praktische Anwendung der Fördermaßnahmen in kleinen, kindgerechten Episoden, die durch Bildkarten veranschaulicht werden. Die Illustration von Zoé Mahlau sind humorvoll und farbenfroh gestaltet. Die Förderbox hat den Vorteil, dass die handlichen Karten stabil und abgerundet sind, sodass keine Eselsohren zu befürchten sind. Im Begleitheft der Förderbox sind die Fördermaßnahmen noch einmal ebenso wie im Buch aufgeführt. Für Sprachförderkräfte, die sich bereits in den Schulungen der Autorinnen mit dem linguistisch fundierten Förderkonzept vertraut gemacht haben, wäre daher die Anschaffung der Förderbox ausreichend.

Insgesamt gibt es acht Fördereinheiten, die in drei bis vier Fördersequenzen eingeteilt sind. Die Themen entsprechen den Erfahrungen der Kinder, vorsorglich sind jedoch die wichtigsten Wörter und typische Wortverbindungen exemplarisch aufgelistet. Die Förderung beginnt mit der Verwendung von Hauptsätzen mit dem finiten Verb in der Verbzweitposition. Als Nächstes werden Hauptsätze mit verschiedenen Anfängen gebildet. Danach folgen der Dativ und eine Erweiterung des Wortschatzes. Dann geht es um das Verständnis von W-Fragen und anschließend um die Differenzierung von bestimmten und unbestimmten Artikeln. Schließlich gibt es eine anspruchsvolle Fördereinheit, bei der es um das Verständnis von Mengenausdrücken geht.

Statt eines Schlusswortes geben die Autorinnen den Rat, die Sprachförderung am besten im Team und in kleinen Gruppen durchzuführen und empfehlen, dabei zu kooperieren.

Die Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen zur linguistisch fundierten Sprachförderung wurde im Hinblick auf die Steigerung der Kompetenzen von Fachkräften und mehrsprachigen Kindern, insbesondere bei der Satzstruktur, bestätigt (vgl. Lemmer et al., 2019).

Das Buch und die Sprachförderbox sind wohl durchdacht. Die stringente Anwendung der linguistisch fundierten Sprachförderkonzepte haben das Potential, Sprachförderprofis zu generieren.

Literatur

- Lemmer, R., Huschka, S. S., Geyer, S., Brandenburg, J., Ehm, J.-H., Lausecker, A., Schulz, P. & Hasselhorn, M. (2019). Sind Fortbildungsmaßnahmen zu linguistisch fundierter Sprachförderung wirksam? Analysen zu den Kompetenzen von Fachkräften und mehrsprachigen Kindern. *Frühe Bildung*, 8(4), 181 – 186. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000442>
- Schulz, P. & Tracy, R. (2011). *Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache* (LiSe-DaZ). Göttingen: Hogrefe.

Rezensentin: Rita Zellerhoff, Heinrich-Lersch-Straße 86, 40595 Düsseldorf, Deutschland, rita.zellerhoff@zellerhoff.org

<https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000633>